

Darlehenskassenverein Unterweiskach,
eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Saftpflicht.
Bilanz pro 1894.

Aktiva:		Passiva:	
Kassenbestand	380 M. 20 Pf.	Guthaben der	2909 M. 59 Pf.
Ausgaben bei Anhabern	5760 M. — Pf.	Anleihen	12520 M. — Pf.
lauf. Rechnungen	9417 M. — Pf.	Geschäfts-Guthaben	669 M. 70 Pf.
Darlehen	716 M. 90 Pf.	der Mitglieder	122 M. 59 Pf.
Güterzieher	16274 M. 10 Pf.	Mietewohn d. Vorj.	7 M. 44 Pf.
	16214 M. 44 Pf.	ab Verlust d. Vorj.	115 M. 15 Pf.
ab Passiva	59 M. 66 Pf.		16214 M. 44 Pf.
Reingehinn			

Den 20. Septbr. 1895

B a c k n a n g.
Mein großes Lager in
Zuch und Buchskin
bringe ich zu den billigsten Preisen empfehlend in Erinnerung.
W. Krauß am Markt.
NB. **Viele Restler**
zu Hosen, Zuppen und ganzen Anzügen
werden weit unter Preis verkauft bei Obigem.

B a c k n a n g. Die
Kunstfärberei & chem. Waschanstalt
von **Gg. Dietrich**
empfeicht sich im
Färben und chem. Reinigen
von Herren- & Damen-Garderoben, sowie Teppichen, Seide,
Samt, Kravatten, Handschuhen, Hüten u.
Pressen & Defatieren den ganzen Tag.
Schnellste Bedienung. Billigste Preise.

B a c k n a n g.
Dankagung & Empfehlung.

Der verehrten Einwohnerschaft von hier und Umgebung zeige ergebenst an,
daß ich unter Heutigem meine

Wirtschaft und Bäckerei

an Herrn **Leonhard Bauer** käuflich abgetreten habe. Für das mir seither ge-
schenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich dasselbe auch auf meinen Nachfolger
übertragen zu wollen.

Christian Müller,
Zulzbacher Vorstadt.

Bezugnehmend auf Obiges bemerke ich, daß es mein eifrig-
stes Bemühen sein wird, meine werten Gäste mit gutem **Bier**
und **Wein**, sowie meine Kunden mit frischen **Wartwaren**
zu bedienen.

Leonhard Bauer, Bäcker & Wirt,
Zulzbacher Vorstadt.

Gerber,

welcher im Manichieren und Falzen gut
bewandert ist, findet auf Stillschloß
bauernde Beschäftigung.

Schreiner-Gesuch.

3 Schreiner finden dauernde Beschäfti-
gung bei

Rohknecht

sucht sofort oder später
Müller Horn in Nonnenmühle.

Eine ältere Person

wird zu Kindern gesucht. Zu erfragen
Schillerstraße 3, Bazar.

Photographie.

Jeden Tag durch
C. Schorr, Photograph.

Zimmer

sind zu vermieten
Weißacherstraße 66.

Mädchen,

nicht unter 17 Jahren, für Haus- und
Feldgeschäfte, wird sofort oder auf Mar-
tini aufs Land gesucht. Näheres im
Bazar, Schillerstraße.

Bursche,

nicht unter 16 Jahren, findet in 14
Tagen Stelle bei
Fr. Wirth, Hagenbach.

Turnerbund Backnang.

Am Sonntag den 22. September hält der Turnerbund zum
Schlusse seiner Sommerübungen ein

Preis- und Schau-Turnen

auf dem Turnplatze ab, wozu die verehr. Mitglieder, Freunde und
Gönner der Turnsache freundlich eingeladen werden.

Die Einteilung ist folgende:
12 1/2 Uhr Sammlung der Turner im Lokal (Hirsch).
1 Uhr Abmarsch durch die Stadt auf den Turnplatz mit Musik.
1-3 Uhr Preisturnen.
3-4 Uhr Stabübungen.
4-6 Uhr Kirturnen.
8 Uhr abends Tanzunterhaltung im Schwannensaale.

**Auf dem Turnplatze nachmittags
Musikalische Unterhaltung
mit Restauration.**

Eintrittsgeld in den Schwannensaal für Nicht-
mitglieder 50 Pf. Damen frei.

Bei Regenwetter findet das Preisturnen in der
Turnhalle statt.

Etwas den Turnern zugebacht Gaben wollen an
Bäckermeister Morcher, Vorstand des Vereins, übergeben
werden.

Der Turnrat.



B a c k n a n g.

Hermann Schlehner
empfeicht in schöner Auswahl zu
billigsten Preisen

**Bettfedern
und Flaum**

Bettdecke & Bettbaragent
Pique & Damast
Bettzeuge & Halbleine
Tisch- & Kommodebeden
Tischtücher & Servietten
Bettüberwürfe
Weiß u. farb. Tischzeug
Bettvorlagen, Läuferstoffe
Baumwolltuch & Leinwand
einfach und doppeltbreit,
sowie weiße und farbige
Vorhangstoffe.

**Weinstein säure
Salicyl säure
Gelatin
Lamin
Feinst Spirit**

empfeicht
Hochachtungsvoll

A. Roser, obere Apotheke.

B a c k n a n g.
Ca. 15 bis 20 Jhr. gute gelbe

Münchinger Kartoffel

hat abzugeben
J. Pfeiderer.

Karl Bäuerle's Witwe verkauft
einen angemachten
Leiterwagen

mittlerer Stärke.
Zimmermann Körners Witwe ver-
kauft einen

Handwerkzeug,

bestehend in Hobelbank, Schneidbod, ver-
schiedenen Hobeln, Bohren, Hand-
und Zimmerlängen u. s. w. Daselbe wird im
Ganzen oder auch teilweise abgegeben.

S o l a

sowie ein Paar ältere
Chaisengeschirre
noch gut erhalten, hat billig zu verkaufen
W. Mayer, Sattler.

Größte Auswahl

in:
goldplattierten (double)
silbernen, Talmi-
Argentan, sowie

Nickelketten

in vielen Neuheiten äußerst billig bei
H. Brändle,
Goldarbeiter u. Graveur.

**Milch- oder Nuzenpulver
Strengelpulver
Mastpulver
Phosphorjuren Kalk**

gegen Knochenweichung bei Kindern u.
Schweinen empfeicht

C. Weil
zur unteren Apotheke.

Tanz-Unterricht.

Auf vielseitiges Ver-
langen beabsichtige ich
in allernächster Zeit
einen

Tanzunterricht

zu geben und lade hier-
zu die geehrten Her-
ren und Damen, die
denselben noch
mitzumachen wünschen,
freundschaftlich ein.

Anmeldungen können in Wälde noch
gemacht werden.
Hochachtungsvoll
J. Benz, Tanzlehrer,
Ludwigstraße Nr. 12.

S a l z b a d.

Das interessante Märchen von einem
Reckente mit einem Betrunknen habe ich
dabin richtig zu stellen: Ein besoffener
mir unbekannter Mensch zerrte am Sonn-
tag den 8. Septbr. unter wüstem Fluchen
und Schimpfen an 2 Frauen herum und
stieß eine derselben über das Trottoir.

Ich und ein Freund von mir begleiteten
eine Familie zur Bahn und machte man
sich auf den Lufzug aufmerksam, worauf
ich den Trunkenbold ermahnte, er solle
nicht so fluchen und die Frauen passiert
lassen. Gleichzeitig schickte ich den mich
begleitenden Herrn nach einem Schupman-
n, was den Betrunknen veranlaßte, Ferseln-
gelb zu geben. Das Abfluchen des Bahn-
hofs war resultatlos.

S a a g.

Samstag und Sonntag gibts

Zwiebel-Kuchen

und Obstkuchen

bei gutem neuem und altem Wein, wozu
freundschaftlich einladet
Wilhelm Hagelstein.

Erklärung.

Der Uhrschänder Birk von Sulzbach verbreitet im Bezirk ein Flugblatt,
das gegen den Uhrmacher-Bezirksverein Backnang gerichtet ist.
Der Unterzeichnete erklärt hiermit, daß dieser Verein der Sache fern steht und
der das Flugblatt veranlassende Brief ohne Wissen und Willen des Vereins ge-
schrieben wurde. Der Verein erweist Herrn Birk die Ehre nicht, sich mit ihm zu
befassen und wird etwaige weitere Auslassungen ignorieren.
Backnang, den 19. Septbr. 1895.

A. Stroh,

derzeit Vorstand des Uhrmacher-Bez.-Vereins.

Aus Deutschlands großer Zeit.

13. Die Wacht am Meer.

(Fortsetzung.)

Am 21. August erschienen drei französische Panzer-
schiffe und ein Hilfsdampfer in der Danziger Bucht,
wo sie im Aufzuge Birk vor Anker gingen. Um das
feindliche Geschwader zu beunruhigen, verließ Korvetten-
kapitän Weikmann mit der „Nymphe“ gegen Mitter-
nacht den Hafen von Neufahrwasser, gab eine volle
Breitseite gegen das nächstliegende Panzerschiff und
dann, hinter der feindlichen Linie herumwendend, noch
eine zweite Geschütze ab. Die Schiffe der Fran-
zosen blieben wirkungslos, und die „Nymphe“ erreichte
zu 3 Uhr Morgens glücklich den Hafen wieder. Das
französische Geschwader, durch die nächtliche Störung
mürraunig gemacht, zog es aber bereits nach zweitäg-
igem Aufenthalt in der Danziger Bucht vor, in weßl.
Richtung zu verschwinden. Fortan verhielt sich die
feindliche Offiziersflotte überhaupt unthätig und wurde
daher selbst in der kläglichen Wacht mehr und mehr
ausgespart. Wohl schickte das Marineministerium
aus Paris die dringende Mahnung, die offenen
deutschen Küstenstädte doch nicht mehr, wie früher, zu
schonen, aber bei dem eingetretenen schlechten Wetter
waren die französischen Dampfer froh, wenn sie mit
überhöhter Mühe die hohe See zu wahren vermochten.
Angehts ihrer Stütz- und Schutzlosigkeit griff unter den
anfangs sehr beunruhigten Küstenbewohnern auch bald
eine zuverlässigere Stimmung Platz, und daß man
diese auch am großen deutschen Hauptquartier in voll-
stem Maße besaß, bezeugte sich am besten, als man
die anfangs zum Küstenschutz zurückbehaltenen mobilen
Linien- und Landwehrtruppen nach Frankreich nachrück-
en ließ, um dort die Streitkräfte für die Belagerungen
von Metz und Paris zu verstärken.

Inzwischen war nun eine zweite französische Flotte
für die Nordsee in den ersten Augusttagen ausgerückt
und abgejagt worden.

Am 11. August entdeckte der von Czuchaven aus
rekonstruierte Dampfer „Hegoland“ diese in zwei
Geschwader geteilte Flotte, die am 12. bei Hegoland
vor Anker ging und die Blockadeerklärung für die
Nordseehäfen von Baltikum bis zur Gibraltarmündung über-
reichte. Thatsächlich konnte diese Blockade jedoch
ebenso wenig wie in der Ostsee durchgeführt werden,
da die fürmliche See, unter der beide Teile sehr zu
leiden hatten, es den französischen Schiffen schwer ge-
nug machte, ihre Vorräte einzunehmen.

Allgemeines Historisches längs der deutschen
Küste kündete den feindlichen Flotten am 3. Septbr.,
den Eintritt der Katastrophe von Sedan an, wodurch
ihre Kampfkraft wohl noch mehr gedämpft wurde. Es
kam zu keinem Zusammentreffen mehr, und am 12.
Septbr. ward Fourichon nach Paris zurückgerufen, um
in die neue Regierung als Marineminister einzutreten.

Boudé hatte den Befehl erhalten, die Blockade
fortzusetzen, und wollte einen Versuch machen, Kolberg
zu beschließen, wurde indessen durch einen fürchteren
nächtlchen Sturm an der Ausführung seines Vor-
habens verhindert. Kurz darauf ward ihm die Weisung,
die ganze Flotte an der Jade vorbei zurückzuführen,
und am 29. Septbr. lief er mit ihr wieder in Cher-
burg ein.

Der neue Marineminister hatte dem Viceadmiral
de Gueydon das Kommando über das Nordseegehwader
übertragen und ließ in Dünkirchen noch ein zweites
Geschwader ausrüsten, um gegen die Nordseehäfen vor-
zugehen. Ungeachtet der vorgerückten Jahreszeit wollte
man die Blockade der deutschen Häfen und Flußmünd-
ungen fortsetzen; beide Geschwader wechselten mit dem
Kreuzer gegenständig ab, machten jedoch wiederum vollstän-
dig Frasto. Wohl kaperten die Franzosen einige Kaufahr-
tschiffe, wofür ihnen aber deutschseits mit derselben
Münze heimgezahlt wurde. Namentlich war es die im
Atlantischen Ozean kreuzende „Augusta“, die bald durch
die Beweglichkeit berührt wurde, mit der sie, um die
Stärke des Feindes unbekannt, alle Schiffe mit
Kriegsbedarf an Bord aufgriff. Sie legte sich sogar
vor West und freute am 4. Januar 1871 vor Vor-
beugung befand. Angehts der dortigen Landbatterien
nahm sie die Brigg „St. Maria“ weg, lief dann in
die Gironde ein, taperte angehts der franz.
Safenbatterie die Barf „Pierre Adolphe“ und zündete
die mit Montierungsfeldern und Speck beladenen fran-
zösischen Dampfer „Mag“ an. Die aufbehaltenen Schif-
fe mit ihrer Besatzung wurden unter Führung des
ältesten Seefahrten Düring nach Deutschland geschickt,
während die „Augusta“ behufs Einnahme frischer Koh-
len nach dem spanischen Hafen Vigo dampfte. Dort
wurde sie aber durch drei französische Panzerschiffe
und einen Wollö bloßiert und wäre nun wohl selber
verloren gewesen, wäre nicht zum Glück noch rechtzeitig
der Waffensüllstand eingetreten.

Ein Vorkriegs für die preussische Marine war end-

lich auch der 9. Nov. 1870, an welchem der damalige
Kapitänleutnant, jetzige kommandierende Admiral Knorr
mit seinem Dampfkanonenboot „Meteor“ bei Havanna
in den westindischen Gewässern den bedeutend größeren
und stärker bemanneten franz. Aviso „Bouvet“ berartig
zurückte, daß dieser nur durch Flucht auf neutrales
Gebiet der Wegnahme entging.

So haben also auch zur See die Franzosen nur
Mißerfolge zu erzielen gehabt. Volle Anerkennung
aber gebührt der tapferen deutschen Marine und den
pflichttreuen Küstenwächern, die ihr Wort wahr ge-
halten haben:

„Wir sind der Heldeväter wert
Und führen gut das deutsche Schwert;
Wir hüten treu den deutschen Strand,
Kein Feind betritt das Vaterland!
Lieb Vaterland, sei wohlgenut,
Wir schützen dich in treuer Gut!,
G. Montanus.“

Amliche Nachrichten.

Seine Majestät der König haben am 17.
Sept. ds. Js. allergnädigst geruht, den Betriebsinspek-
tor, titl. Baurat Herrmann in Backnang unter Verlei-
hung des Ritterkreuzes des Ordens der Württembergischen
Krone seinem Ansuchen gemäß in den Ruhestand zu
verlesen.

Tagessübericht.
Deutschland.

Württembergische Chronik.

* **Backnang.** Legten Mittwochabend herrichte auf
unserm Bahnhof ein bewegtes Leben. Von den aus
dem Manöverterrain über hier geleiteten Bahngütern
machte derjenige mit dem Tübinger Infanterie-
Bataillon belegte längeren Halt, um den Soldaten
Zeit zur Einnahme eines Abendessens zu lassen. Das-
selbe wurde von der hies. Bahnhofsrestauration gestellt
und bot den Truppen sichtlich die erwünschte Auffrich-
ung. Daß diese Abweilung eine Menge Einwohner
anzog, die sich nebenbei durch weitere Bierpenden bei
den Soldaten reich beliebt machte, brauchen wir kaum
zu erwähnen.

Morgen rückt die IV. Abteilung vom Königl.
Feldartillerie-Regt. Nr. 29 und ein Trainbe-
tagement auf 2 Tage ins Quartier hier ein, die
anderen Abteilungen des Art.-Reg. kommen in die
nächsten Ortschaften im Murrthal; das Drag.-Regt.
Nr. 25 sieht in Reiningen, Waldems, Almersbach,
Heutenbach, Lippoldswieser und Unterweiskach guten
Quartieren entgegen.

— Einen prächtigen Tod fand vorgestern Abend
der ledige Hilfsregimentswärter **Braun**, in Alen
stationiert. Derselbe wurde bei Entferrnung eines auf
das Bahngleis gerollten Bierfäßchens von einer Lokomotive
erfaßt und der Arm wie der Fuß vollständig abgedrückt,
auch die eine Seite des Körpers erhielt schwere Ver-
letzungen. Ins Bezirkskrankenhaus verbracht, starb der
Mann bei vollem Bewußtsein.

Stuttgart, 19. Sept. Dem Vernehmen nach ist
durch f. Verfügung bestimmt worden, daß die In-
santierkaserne an der Rothbüschstraße künftighin
„große Infanteriekaserne“, die Kaserne an
der Mollstraße „Mollkaserne“, die Kaserne
auf den Heidenhöfen „Vergaserne“ zu benennen
sind. Damit sind in dankenswerter Weise die Namen
offiziell anerkannt, die im Volksmund längst den beiden
erhaltenen Kasernen gegeben worden waren.

Stuttgart, 17. Sept. Die 7. Kompanie des
Grenadier-Regiments „Königin Olga“ hat die besten
Schießresultate im Armeekorps erzielt und des-
halb die Erlaubnis erhalten, das Kaiser-König-Ab-
zeichen auf dem Arock am rechten Oberarm zu tragen.

* **Stuttgart.** Ueber die Veranaltungen, die
zu Ehren des Besuchs der Berliner Wiedertafel getrof-
fen werden, wieder d. N. L. folgendes: Sonntag,
22. Sept., mittags 12 Uhr Ankunft der Gäste. 1 Uhr
Festessen in der Liebeshalle mit den Stuttgarter Sängern.
4 Uhr Herbstfest auf dem Weiskach. Montag
vormittag Gang durch die Stadt, Mittagessen im Kö-
nigshaus, Fahrt nach dem Hohenberg; abends Wohl-
thätigkeitskonzert und nach diesem Bankett mit den
Sängern des Stuttgarter Festvereins. Dienstag vor-
mittag Beschäftigung der Schloßer Hofstein und Wil-
helma.

C. Stuttgart, 20. Sept. Die Kgl. Familie resi-
diert nun wieder in der Villa Marienwäld bei Lud-
wigsburg. Se. Maj. der König hat sich auf eilige
Lage nach seiner Blockade im Schönbuch begeben, um
von dort aus der Jagd obzuliegen. — Anfangs Oktober
wird die Finanzkommission der Kammer der
Abg. in Stuttgart zusammentreten, um die Gelege betr.
die Weiterbildung der direkten Steuern in Württem-
berg durchzubereiten. Die betr. Regierungsvorlagen
nebst Denkschrift und Motiven umfassen nicht weniger

Öffentliche Lederarbeiterversammlung

Sonntag den 22. d. Mts., nachmittags 3 Uhr,
im **Wirthshaus Gartenlaale.**

Agenda: Die wirtschaftliche Lage der Lederarbeiter und wie
sie dieselbe zu verbessern.
Referent: Herr **G. Proß** aus Eßlingen.
Freie Diskussion.

Umschläge zu Geldrollen

vorzüglich in der
Buchdruckerei von **Fr. Stroh.**

als 198 gedruckte Großquartseiten und die Arbeit für
unsere Volkstreiter wird nicht eben leicht sein, denn
mit der progressiven Einkommensteuer wird mancher
unserer Volkstreiter selber ziemlich hart betroffen.
— Die Zahl der Walfschüler in Württemberg hat
sich in der Zeit von 1894 auf 1895 um 2892 Köpfe
vermindert und wenn auch die Zahl der Schüler an
höheren Schulen um einige 100 angenommen haben
mag, so giebt doch dieser thatsächlich sehr bedeutende
Rückgang der Kinderzahl in Württemberg zu denken.
Es handelt sich aber hier nicht um eine vorübergehende
Erscheinung, etwa infolge besonders hoher Kindersterb-
lichkeit durch Epidemien, sondern nach allen Schätzungen
wird die Schülerzahl während der nächsten 5 Jahre
noch weiter abnehmen, um dann allerdings wieder eine
stetige Zunahme zu erfahren. Die größten Wüggänge
an schulpflichtigen Kindern haben die überwiegen-
den Landwirtschaftsbezirke Blaubeuren, Waiblingen, Leons-
berg, Münsingen und Waiblingen zu verzeichnen. Man
braucht sich da nicht lange den Kopf zu zerbrechen, um
nach den Ursachen dieser Erscheinung zu forschen, es
sind die überaus schlechten Erträge der Landwirtschaft,
welche den Leuten das Heiraten als bedenklich
erscheinen lassen und unter solchen Umständen begreift
es sich, daß auch die Kleinbauern in Württemberg
bitter über ihre Lage klagen und doch nicht bloß, wie
man die Zeitungslieser glauben möchte, die
preuß. Großgrundbesitzer ein Interesse an höheren Ge-
treidepreisen haben. Dabei ist die Thatsache bemerkens-
wert, daß von denjenigen Bezirken, die den größten
Rückgang der Schülerzahl aufweisen, 4 an große Städte
angrenzen, nämlich Waiblingen und Leonsberg an Stutt-
gart, Waiblingen an Heilbronn und Blaubeuren an
Ulm. Bekanntlich hat die Landbevölkerung in der
Nähe größerer Städte noch einen gewissen Vorzug
in der Erziehungsmöglichkeit gegenüber der ländl. Be-
völkerung, die von großen Städten weit entfernt wohnt.
In den größeren Städten hat nun die Zahl der Schüler
fortgesetzt zugenommen und ohne diese Zunahme wäre
der Gesamtanfall der Zahl der Volksschüler in Württem-
berg selbstredend noch erheblich größer. Gerade letztere
Thatsache aber beweist, daß es der Stadtbevölkerung
durchschnittlich weit besser geht als der ländlichen.
Daher erklärt sich auch das Anstehen der Bevölke-
rungsziffer in größeren Städten durch Einwanderung,
während andererseits das fortwährende Gehrei der
Industriearbeiter in Großstädten gegen angebliche Ver-
teuerung der Lebensmittel nicht nur thatsächlich un-
gegründet ist, sondern auch eine förmliche Grausamkeit
gegen die Landwirtschaft treibenden Würtbürger bedeutet,
wenn letzteren der Versuch, für ihre Produkte bessere
Preise zu erzielen, als eine Art Unerschlichkeit zum
Vorwurf gemacht wird. Wohin die Städte kämen,
wenn die Landbevölkerung nicht für die nötigen Lebens-
mittel sorgen würden, braucht nicht erst untersucht zu
werden. Wenn aber die Städte auf die Arbeit der
Landbevölkerung angewiesen sind, so muß man in der
That doch auch zugeben, daß ihre Arbeit sich lohnend
gestalte. Aus diesen völlig auf der Hand liegenden
Erwägungen und Erscheinungen ergeben sich zwei un-
umstößliche wirtschaftl. Wahrheiten. Die erste lautet:
Auch die Kleinbauern Württembergs haben das größte
Interesse daran, daß die Getreidpreise, gleichviel mit
welchen Mitteln, wieder eine Steigerung erfahren; die
zweite lautet: Es ist ein großes Unrecht, jeden aus
landwirtschaftlichen Kreisen kommenden Vorschlag be-
hufs Besserung der wirtschaftl. Lage der landbau-
treibenden Bevölkerung als unbedeutende Preisverteue-
rung der Lebensmittel zu bekämpfen und andererseits
den Bauern weizumachen, daß es überhaupt kein
Mittel gebe, durch welches ihre Lage verbessert werden
könnte. Zum mindesten giebt es zunächst das Mittel,
den Anteil des landwirtschaftlich bebauten Grund und
Bodens an dem gesamten Erfordernisse für direkte
Staatssteuern ganz erheblich zu ermäßigen und den
Ausfall den Städten zur Deckung zu überweisen. (Wie
viele diese noch nicht genug hätten.)

Amliche Nachrichten.

Seine Majestät der König haben am 17.
Sept. ds. Js. allergnädigst geruht, den Betriebsinspek-
tor, titl. Baurat Herrmann in Backnang unter Verlei-
hung des Ritterkreuzes des Ordens der Württembergischen
Krone seinem Ansuchen gemäß in den Ruhestand zu
verlesen.

Tagessübericht.
Deutschland.

Württembergische Chronik.

* **Backnang.** Legten Mittwochabend herrichte auf
unserm Bahnhof ein bewegtes Leben. Von den aus
dem Manöverterrain über hier geleiteten Bahngütern
machte derjenige mit dem Tübinger Infanterie-
Bataillon belegte längeren Halt, um den Soldaten
Zeit zur Einnahme eines Abendessens zu lassen. Das-
selbe wurde von der hies. Bahnhofsrestauration gestellt
und bot den Truppen sichtlich die erwünschte Auffrich-
ung. Daß diese Abweilung eine Menge Einwohner
anzog, die sich nebenbei durch weitere Bierpenden bei
den Soldaten reich beliebt machte, brauchen wir kaum
zu erwähnen.

Morgen rückt die IV. Abteilung vom Königl.
Feldartillerie-Regt. Nr. 29 und ein Trainbe-
tagement auf 2 Tage ins Quartier hier ein, die
anderen Abteilungen des Art.-Reg. kommen in die
nächsten Ortschaften im Murrthal; das Drag.-Regt.
Nr. 25 sieht in Reiningen, Waldems, Almersbach,
Heutenbach, Lippoldswieser und Unterweiskach guten
Quartieren entgegen.

— Einen prächtigen Tod fand vorgestern Abend
der ledige Hilfsregimentswärter **Braun**, in Alen
stationiert. Derselbe wurde bei Entferrnung eines auf
das Bahngleis gerollten Bierfäßchens von einer Lokomotive
erfaßt und der Arm wie der Fuß vollständig abgedrückt,
auch die eine Seite des Körpers erhielt schwere Ver-
letzungen. Ins Bezirkskrankenhaus verbracht, starb der
Mann bei vollem Bewußtsein.

Stuttgart, 19. Sept. Dem Vernehmen nach ist
durch f. Verfügung bestimmt worden, daß die In-
santierkaserne an der Rothbüschstraße künftighin
„große Infanteriekaserne“, die Kaserne an
der Mollstraße „Mollkaserne“, die Kaserne
auf den Heidenhöfen „Vergaserne“ zu benennen
sind. Damit sind in dankenswerter Weise die Namen
offiziell anerkannt, die im Volksmund längst den beiden
erhaltenen Kasernen gegeben worden waren.

Stuttgart, 17. Sept. Die 7. Kompanie des
Grenadier-Regiments „Königin Olga“ hat die besten
Schießresultate im Armeekorps erzielt und des-
halb die Erlaubnis erhalten, das Kaiser-König-Ab-
zeichen auf dem Arock am rechten Oberarm zu tragen.

* **Stuttgart.** Ueber die Veranaltungen, die
zu Ehren des Besuchs der Berliner Wiedertafel getrof-
fen werden, wieder d. N. L. folgendes: Sonntag,
22. Sept., mittags 12 Uhr Ankunft der Gäste. 1 Uhr
Festessen in der Liebeshalle mit den Stuttgarter Sängern.
4 Uhr Herbstfest auf dem Weiskach. Montag
vormittag Gang durch die Stadt, Mittagessen im Kö-
nigshaus, Fahrt nach dem Hohenberg; abends Wohl-
thätigkeitskonzert und nach diesem Bankett mit den
Sängern des Stuttgarter Festvereins. Dienstag vor-
mittag Beschäftigung der Schloßer Hofstein und Wil-
helma.

C. Stuttgart, 20. Sept. Die Kgl. Familie resi-
diert nun wieder in der Villa Marienwäld bei Lud-
wigsburg. Se. Maj. der König hat sich auf eilige
Lage nach seiner Blockade im Schönbuch begeben, um
von dort aus der Jagd obzuliegen. — Anfangs Oktober
wird die Finanzkommission der Kammer der
Abg. in Stuttgart zusammentreten, um die Gelege betr.
die Weiterbildung der direkten Steuern in Württem-
berg durchzubereiten. Die betr. Regierungsvorlagen
nebst Denkschrift und Motiven umfassen nicht weniger

Der Murrthal-Bote.

Nr. 146.

Samstag den 21. September 1895.

64. Jahrg.

Ausgabepreis: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittags. Preis vierteljährlich mit „Anzeigensblatt“ in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühren betragen die entsprechende Stelle oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und im Beamtensverzeichnisse 7 Pf. für Anzeigen außerhalb des Bezirkes und für Anzeigen 10 Pf.

Amliche Bekanntmachungen Badnang. Gerberei-Verkauf.

Jacob Schulte bringt seine gut eingerichtete Gerberei samt allem Zubehör am
Montag den 30. d. M., vormittags 11 Uhr,
letzmalig zur Versteigerung:
Viehhaber sind eingeladen.
Ankauf 8500 M.
Natschreiberei: Friedrich.

Fahrnis-Verkauf.

Die in der Nachlassmasse des + Ludwig Klinger, Schuhmachers hier vorhandene Fahrnis kommt am nächsten
Mittwoch den 25. d. M.,
von vormittags 8 1/2 Uhr an, in der feitherrigen Wohnung des Erblassers, Postgasse Nr. 11, im öffentlichen Aufsteich gegen sofortige Barzahlung zum Verkauf.



Es kommen vor:
Bücher, Mannsleider, 1 vollständiges Bett, Leinwand, Küchengeschirr, Särge, Werk, insbesondere: 1 Tisch, 1 Aufgussfontäne, 1 Sofa, 1 Weißzeugkasten, 1 Kleider- und 1 Kleiderkasten, allerlei Hausrat, 4 Fässer, etwas Woll, Brennholz und Koh.

Viezu werden Viehhaber eingeladen.
Den 20. Septbr. 1895.
Teilungsbehörde.

Fahrnisversteigerung

Fortzugsversteigerung am
Montag, 23. Septbr.,
von nachmittags 1 Uhr an
im Hause des Herrn Gottlieb Zille, Zwischendstraße Nr. 6 hier, sämtliche noch vorhandene Fahrnis,



als Kästen, Kommode, Waschtisch, runder Tisch, Nähmaschine, Bettstellen mit Bettwagen und Kleidergeräthe, gegen Barzahlung versteigert werden, wozu Kaufsliebhaber freundlich einladet
Heinrich Stiebing.

Weinberg

in Ebersberger Markung, in bester Lage, verkauft mit dem Ertrag versehen und kann jeden Tag ein Kauf abgeschlossen werden mit
Friedrich Wabel in Unterweiskopf.

Fohlen,

Fuchs (Wallach), Abkammerung: Nesofat Winnenben, feige ich, weil überzählig, dem Verkauf aus.
Ein 6 Monate altes
Anwalt Eiser, Vorderwesterunrr.

Biege

Oberbrüden. Eine 2 1/2-jährige hat, weil entbehrlig, zu verkaufen
Chr. Wurft, Schloffer.
Eine freundliche
Wohnung
mit 3 Zimmern samt Zugehör ist sofort oder bis 1 Okt. zu vermieten bei
Gottlieb Zille, jr.,
Zwischendstraße 6.

Eine Wohnung

samt Zugehör ist zu vermieten
Maudacherstraße Nr. 28.

Eheringe

eigene Anfertigung in verschiedensten Fassungen,
amerikanisches und billiges Fabrikat, empfiehlt bei größter Auswahl in allen Preislagen von 8 u. 9 M. an bis 25 M. und höher per Paar. Gravieren sofort und umsonst.
Garantie für angegebene Goldgehalt sämtlicher Sorten Eheringe.
H. Brändle,
Goldarbeiter u. Graver.
Mit Gold und Silber taufst zu höchsten Preisen
b. D.

Geld-Gesuche

auf Pandsicherheit und Bürgschaft:
2300 M. à 4 1/2%, 1000 M. à 5%, 1000 M. à 4 1/2%, 600 M. à 4 1/2%, 1500 M. à 4 1/2%, 800 M. à 5% durch
Badnang. A. Steiner,
Berm.-Aktuar.

Landweine,

rot und weiß, empfiehlt bei Abnahme von 20 Liter an zu den billigsten Preisen
Kunberger.

Herstellung von Cement-Böden und Trottoirs

Herstellung von
Betonirungs-Arbeiten
jeder Art.
Pferde- u. Schweine- u. Brennenträge.
Boden-Plättchen
in div. Farben empfohlen
Krutina & Möhle
Untertrikheim bei Stuttgart.

Zimmer

Ein möbliertes
Zimmer
(parterre) ist zu vermieten
Alberstraße Nr. 5.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Hinscheiden, sowie für die vielen Gaben, welche wir bei der langen Krankheit unseres geliebten Gatten und Vaters
Karl Eugert, Waser
empfangen haben, für die vielen Blumenpenden und zahlreiche, ehrenvolle Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte sprechen den tiefgefühltesten Dank aus
die trauernde Witwe:
Marie Eugert
mit ihren 2 Kindern.

Kochöfen

im Zimmer und außen heizbar,
Reichsöfen, Lorenz Patent-Kochöfen sowie die neuesten Sorten
Hausfreundöfen, Königsöfen und Hohenloher Kochöfen für Holz- u. Steinkohlenbrand,
Regulieröfen & Amerikaneröfen mit Dauerbrand, schwarz, vernickelt und emailliert,
Kochherde,
mit und ohne Waschkessel
empfehle in großer Auswahl zu den billigsten Preisen.
Albert Bauer.
Alle Oefen werden zum höchsten Preise angenommen.

Bestellungen auf prima heijliche Mostäpfel

nehme entgegen.
Albert Sauer.

Liegenschafts-Verkauf.

Der Unterzeichnete ist gekommen, sein Anwesen, bestehend aus Haus und Scheuer, Waschkhaus mit Schmiedeeinrichtung und Backofen, 4 bis 5 Morgen Acker, Wiesen und Sandsteinbruch zu verkaufen und kann jeden Tag ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.
Gottfried Braun.

Anwesen-Verkauf.

Wegen Verlegung meiner Zwirnerei an den diesigen Platz lege ich mein Anwesen in Steinach, 6 Kilometer von hier entfernt, dem Verkauf aus.
Bei dem in guten baulichen Zustand befindlichen Haus mit hübscher Wohnung, Keller, Magazin und großem Arbeitsaal befindet sich eine constante I. Wasserkraft von ca. 2 1/2 Pferdekraften, welche jedoch mit ganz geringen Kosten auf das Doppelte erhöht werden kann, da der Druck des Wassers nur zu 1/2 ist, ungeachtet ist, umgeben von 4-5 Morgen Acker, Wiesen und Garten mit ca. 100 zum größten Teil jungen tragfähigen Obstbäumen.
Zahlungsbedingungen werden billig gestellt und ist zur Erteilung weiterer Nachricht gerne bereit
C. F. Vinz, Winnenden.

Ofen! Ofen!

Dor vollendetste Ofen ist der neue aussen heizbare
Hohenloher Kochofen
von
W. ERNST HAAS & SOHN
Neuhoffnungshütte.
Patent-Nummer 82016 vom 2. Juli 1895. Zu beziehen durch alle Eisenhandlungen.
Ofen! Ofen!

Newyorker Germania, Lebens-Verf.-Ges.

Europäische Abteilung, Leipziger Platz 12, im eigenen Hause in Berlin.
Verwaltungsrat: Herm. Rosa, General-Bevollmächtigter für Europa!
H. Marcuse, Thomas Achelis.
Erster und leitender Director Dr. Rose, General-Bevollmächtigter.
Zweiter u. stellvert. Director P. Rostock

Total-Aktiva am 31. Dezember 1894: M. 84,014,849.
Reiner Ueberschuß (Gewinn-Reserve, Sicherheits-Capital und Cours-Voance der Wertpapiere) M. 5,976,917.
Vermehrung der Aktiva in 1894: M. 5,481,534.
Jährliches Eintommen: M. 16,584,111.
Aktiva in Europa: M. 11,530,650 in Grund-Eigentum, Depositem und Policen-Darlehen.

Versicherungen in Kraft: 40,206 Policen für M. 298,092,197.
Davon in Europa: 23,890 M. 181,897,875.
Kriegs-Versicherung für Wehrpflichtige ohne Zusatzprämie
Die Policen werden nach 3 Jahren unanfechtbar, außer wegen Klima-Gefahr oder wegen nachgewiesenen Betruges.

Dividende schon nach zweijährigem Bestehen beginnend.
Der ganze Netto-Gewinn fällt den Versicherten zu.
Bisherige Auszahlungen:
für Todesfälle und Lebenspolicen ca. M. 21 Millionen.
für Dividenden ca. M. 92 Millionen.

in Badnang: Geometer Fr. Luz.
in Stuttgart: Die Generalagentur für Württemberg: C. Vogel u. E. Franz.

Vollmachten in Teilungs-, Konkurs-, Rechtsachen empfiehlt die Druckerei des Murrthalboten.

Ostertag's Kassenschränke

haben sich bei der in der Nacht vom 21./22. Juli d. J. in Ohmenheim, DM. Heresheim stattgehabten Feuersbrunst

wobei 11 Gebäude ein Raub der Flammen wurden, ferner bei dem in der Nacht vom 3./4. September d. J. in Meuselbach in Thüringen stattgehabten

Großfeuer, welchem 30 Gebäude zum Opfer fielen, fortgesetzt glänzend bewährt,

indem in beiden Fällen bei förmlicher und mehrfähriger Gültigkeit der gesamte Inhalt Ostertag'scher Schränke gut erhalten blieb und sogar lose herumliegende Schriftstücke noch vollkommen brauchbar waren.

Das Konstruktions-System „Ostertag“ mit Isolierbrandtafeln hat aufs Neue seine Zweckdienlichkeit erwiesen.

Ausführliche Cataloge und Atteste stehen jedem Interessenten zu Diensten.
Streng solide Bedienung. Mäßige Preise.
J. Ostertag, Aalen,
Kassenschränk- & Schlossfabrik.

Uns von der Cavall'rie.

Humoreske von G. Preuß.
(Fortsetzung.)

„Aber Anna, ich bitte Dich, wenn jetzt jemand kommt und ich sage hier in meinem alten, niedrigen Kleid, als wenn ich auf den Ball gehen wollte.“

„Wie sie so bat, sah des Apothekers Tochterlein wirklich bezaubernd aus, eine frische Note im ersten Entfalten. Jetzt hätte sie nach dem leichten Umhang, aber ihre wilde Freundin sah schon wie ein Sturmwind durch den Garten.“

„Willst Du beichten Emma?“
„Aber ich weiß wirklich nicht was,“ beteuerte die Freundin.

„Die Hartnäckigkeit muß bestraft werden,“ spottete die übermütige Freundin und hüpfte flog das Tuch auf einen Ast des nächsten Baumes.
„Ach, Du bist böse,“ meinte Emma kleinlaut.

„So wie Du beidest, hole ich das Tuch herunter, mein lieber Schatz,“ damit hatte Anna ihre Freundin um die Taille gefaßt, und gab ihr einige herzhafte Klüffe auf die glühenden Wangen.

„Hat er so etwas auch getan,“ küßerte sie der Freundin ins Ohr, während sie ihr noch einen Kuß gab.
„Wui,“ machte Emma, „ein Mann, den ich gar nicht kenne, nein, wie Du nur bist.“

„Du, das Tuch bleibt oben,“ drohte die Freundin lachend.
„Wenn ich es nicht mit Ihrer Erlaubnis herunterhole,“ könnte da eine fräuliche Stimme hinter den Mädchen.
„O mein Gott,“ rief Emma leise aus und warf sich an die Brust der Freundin.

„Sehr angenehm,“ machte Anna, die an den Anblick fremder Herzen in des Vaters Hotel mehr gewöhnt war.

„Verzeihen Sie, wenn ich etwas plötzlich und unerwartet erscheine; aber ich bin offen gestanden so überrascht durch ein glückliches Wiedersehen, daß ich mich selbst fragen möchte, ob ich denn wirklich wache.“

„Sie wachen, mein Herr,“ versetzte Anna schalkhaft, „nur an den Kopf der Freundin leise herumzog, daß man das glühende Gesichtchen sah.“

„Mein Herr,“ fragte jetzt Emma entrüstet an, „ich weiß nicht, wie —“

„Wie ich von uns behaupten kann, daß wir gute Bekannte sind. Nun wir haben uns in der Residenz mindestens zehnmal gesehen und nie ein Wort miteinander gesprochen, also nie einen Wortwechsel gehabt.“

„Na, na, wenn das nur wahr ist,“ lachte Anna, indem sie ihre Freundin schlingend an sich zog.
„Auf mein Wort,“ versicherte Herr Schulze, „dabei hielt er Emma seine Hand hin und diese wandte

sich ab und legte ihre Hand in die seine und ließ sich dieselbe recht herzhafte drücken, nur bis er ihr einen feurigen Kuß darauf gab, zog sie die Hand ängstlich zurück.“

„Jetzt also an die Arbeit, den Bohn habe ich mir ja im Voraus geholt. Ach, dort steht eine Stange, damit werden wir das Tuch wohl fassen.“

„Ich fürchte, die wird zu kurz sein, Herr —“ meinte Anna.
„Ach, verzeihen Sie meine Damen, aber ich war so freudig übertrahnt, mein Name ist Otto Schulze.“

„Hier meine liebe Freundin Emma Zeile und ich heiße Anna Sauerwein.“

„Sehr angenehm,“ gab Schulze zurück, „und dieses Mal ist das Wort wahr.“

„Reisen in —“ fragte Fräulein Anna weiter.
„Mit jeder Beförderungsganglegenheit, die sich bietet im heilgeramen Anzug. Die Stange ist wirklich zu kurz, ich nicht.“

Mit einem Satz hatte er sich auf den Baum geschwungen, zog die Stange nach sich und hatte schon in der nächsten Minute das Tuch in den Händen, das er über die Schulter warf.

„Bitte, bitte,“ machte Fräulein Emma und sah ihn zum ersten Male an.
„Nur eigenhändig,“ lachte er auf dem Baum und kletterte geschickt auf den nächst nächsten Ast.

In demselben Augenblick betreten Frau Zeile und Frau Sauerwein den Garten, um nach ihren Kindern zu sehen und was müssen sie hier erblicken, da stand die Emma, über und über rot und verlegen, neben ihr die lustige Anna, die recht heiter schien und auf dem Baum — sah der Pastor Schulze und arbeitete lustig mit den Weinen in der Luft.

Das war der biederen Frau Apotheker doch zu stark und da hatte der Pastor Frau Emmas Tuch auf der Schulter, das war denn doch, — sollte sie sich freuen, sollte sie ärgerlich sein, ein Pastor, der auf den Bäumen umherkletterte, war doch eigentlich etwas Seltenes.

Indem hatte Herr Schulze die alten Damen bemerkt, noch ein Satz und er stand wieder auf ebener Erde.
Hier half er Fräulein Emma, die jetzt in Gegenwart ihrer Mutter wieder Mut bekam, in die Umhüllung schlüpfen, dann begrüßte er die alten Damen, die ihm gegenüber eigentümlich bekannt thaten und erklärte lachend, wie er auf den Baum gekommen sei.

Da kam auch Friedrich und meinte, daß das Mittagessen aufgetragen sei und Herr Schulze empfahl sich den Damen. Frau Zeile forderte ihn auf, doch nur recht bald ihren Mann aufzusuchen, der ja doch in der ganzen Sache als Vorgesender eine entscheidende Stimme habe; er solle sich auch nur im Hotel nichts abgehen lassen und als er erzählte, daß er zu Mittelmeier Kumpfh herausgefunden wolle, nicht sie verständnisvoll und meinte: na ja natürlich, immer oberhalb hinterher sein.

Herr Schulze wußte nicht, was das alles bedeuten sollte, aber eins wußte er mit Bestimmtheit, er war

sehr heiter und glücklich, so froh, daß der kleinen Emma in einem letzten, unbewachten Augenblick wieder die kleine Hand küßte, wofür sie ihm mit einem der kleinen Fingerringen drohte.
(Fortsetzung folgt.)

* Handwerk. Zum Beweise, daß das Handwerk doch noch einen goldenen Boden habe, schreibt ein Berliner Schneider an die dortigen „Neuest. Nachr.“: „Ich bin Schneider und mache mich 1847 im Alter von noch nicht 24 Jahren selbstständig. b. h. ich wurde Meister in der schlechtesten Zeit, wo es sehr teuer war in Betreff der Nahrungsmittel und überhaupt sehr wenig Arbeit gab. Ich verzage aber nicht, suchte und fand auch Arbeit, und arbeitete tüchtig. Natürlich mein „Normalarbeitstag“ war nie länger als 18 Stunden, sehr häufig auch 20 bis 21 Stunden, ich bin aber dabei nicht zu Grunde gegangen und behalte mich jetzt im Alter von 72 Jahren ganz wohl, zahle eine Einkommensteuer von einem Einkommen von 12 000 M., mein Sohn eine solche von einem Einkommen von 24 000 M., und danke meinem Gott, daß mir nicht die verrückte Idee gekommen ist, meinen Sohn studieren zu lassen. Unter manchen Entbehrungen habe ich ihn die Schule besuchen lassen bis zum Erlangen des „Einjährigen“, wo ihn der Ordinarius fragte, was er nun werden wolle. Auf die Antwort „Schneider“ drückte derselbe sein Bedauern darüber aus und sagte, dazu wäre es nicht nötig gewesen, so lange die Schule zu besuchen. Statt nun einjährig zu dienen, was bei seinem scheinbar schwachen Körper nicht gut anging, lernte er bei mir „Schneider“ und lieferte mir nach einem Jahre einen gut gearbeiteten Rock. In Westfalen und Berlin, wo er in den größten Geschäften, obgleich nicht „Kaufmann“ gelernt, sehr tüchtig war, hat er sich gut ausgebildet und trat dann in mein Geschäft ein, wo er sich die beiden am Kopfe dieses Schreibens befindlichen Postlesterantenwappen eroberte und es jetzt bis zu einem enormen Umsatz von ca. 200 000 M. jährlich gebracht, aber nur reine „Schneider“, keine Konfektion. Hier muß ich aber hervorheben, daß mein Sohn sowohl wie ich bisher noch keinen Fröhlichschoppen oder blauen Montag gekannt haben, ohne etwa klug zu sein, Sonntag jedoch und in der freien Zeit, leisten wir uns, was eben unsere Mittel erlauben. Dieses Schreiben an Sie hat nur den Zweck, Ihren Artikel zu bekräftigen und zu beweisen, daß das Handwerk immer noch einen goldenen Boden hat, wenn auch der Anfänger erst mit Sorgen und Not zu kämpfen hat, Beharrlichkeit führt doch endlich sehr oft zum Ziel.“

* Newyork. Friz Reuter genießt in Amerika eine außerordentliche Verehrung, von der bereits fünf große Denkmäler Zeugnis geben. Unter dem Zeichen des größtenplattdeutschen Dichters finden sich jenseits des Ozeans alle Niederdeutschen zusammen. In Newyork geht man neuerdings mit der Absicht um, ein Friz Reuter-Altenheim ins Leben zu rufen. Zu diesem Zweck wurde diesen Monat im Union Hill-Schützenpark ein großes plattdeutsches Volksfest veranstaltet, welches einen ganz außerordentlichen Erfolg gehabt hat.

Rebigit, gedruckt und verlegt von Fr. S t r o h Badnang.

Kom. 18. Sept. König Humbert sagte heute mittag im Relebdrom bei der Begrüßung der deutschen

Rebigit, gedruckt und verlegt von Fr. S t r o h in Badnang.